

Vorwort

I Fachpolitische Neuigkeiten

- 1 Neues aus der Humboldt-Stiftung - Ab August gilt: Karrierestufenmodell statt Altersgrenzen
- 2 Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Psychologie in Bielefeld – Ein Erfahrungsbericht

II Kongresse

- 3 46. DGPs-Kongress und 29th International Congress of Psychology 2008
- 4 DGPPN-Kongress 2007

III Mitteilungen des DGPs-Vorstands

- 5 Kooperation mit der DGPPN
- 6 Ausschreibung einer Mittelbaustelle mit der Anforderung der Habilitation
- 7 Distanzierung vom Gesetzentwurf über die Vorratsdatenspeicherung

IV Kommissionen und Gremien

- 8 Arbeitsgruppe zur Psychologieausbildung an Fachhochschulen

V DGPs-Beauftragte für den wissenschaftlichen Nachwuchs

- 9 Ergebnisse der Umfrage zur Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses

VI Sonstiges

- 10 Verleihung des Deutschen Psychologie-Preises 2007 an Ralf Schwarzer

Vorwort

Liebe Mitglieder,

mittlerweile ist unser Newsletter zu einer festen Einrichtung geworden. Etwas vier Mal im Jahr können wir auf diesem Wege wichtige und aktuelle Informationen an unsere Mitglieder weitergeben. Wir haben auch schon sehr positive Rückmeldungen hierzu erhalten, die uns in der Entscheidung bestärken, statt eines langen Sommerrundschreibens des Präsidenten diesen Weg der Kommunikation mit Ihnen – unseren Mitgliedern – zu gehen.

In dieser 10. Ausgabe unserer Aktuellen Mitteilungen finden Sie wiederum aktuelle Informationen und Beschlüsse aus dem Vorstand. Unter der Rubrik „Sonstiges“ informieren wir darüber, dass in der vergangenen Woche der Deutsche Psychologie-Preis 2007 an unseren Kollegen Prof. Dr. Ralf Schwarzer von der FU Berlin überreicht wurde. Stellvertretend für die Mitglieder unserer Gesellschaft sagen wir hierzu herzlichen Glückwunsch.

I Fachpolitische Neuigkeiten

1 Neues aus der Humboldt-Stiftung - Ab August gilt: Karrierestufenmodell statt Altersgrenzen

Die Alexander von Humboldt-Stiftung hat ihre Förderprogramme von Grund auf erneuert. Statt der bisherigen Altersgrenzen sind die Stipendien und Preise nun auf bestimmte Zielgruppen zugeschnitten und damit besser mit einem individuellen akademischen Karrierestufenmodell vereinbar.

Dem Grundgedanken entsprechend werden auch die Förderleistungen angepasst. So können Postdoktoranden längerfristige Stipendien von bis zu 24 Monaten direkt beantragen und bekommen so die notwendige Planungssicherheit zu Beginn ihrer Karriere. Erfahrene Wissenschaftler/innen hingegen brauchen zeitliche Flexibilität, um nicht in einen Interessenkonflikt mit ihren Heimatinstitutionen zu kommen. Hier bietet die Humboldt-Stiftung neu die Möglichkeit, Forschungsaufenthalte von bis zu 18 Monaten in drei Etappen zu nehmen. Auch Nachwuchsgruppenleitern oder frisch berufenen Professoren und Professorinnen aus dem Ausland bietet die Humboldt-Stiftung eine Möglichkeit in Deutschland über 5 Jahre Arbeitsgruppen aufzubauen und eigenständige Forschung zu betreiben und so internationale Kooperationen mit Partnern zu etablieren.

Für die wissenschaftlichen Gastgeber der Stipendiaten wird mit einem Forschungskostenzuschuss von derzeit rund 6 Millionen Euro jährlich ein zusätzlicher Anreiz geschaffen. Von diesem Geld können neue Geräte, Laborausstattungen, Rechnerzeiten, wissenschaftliche Hilfskräfte, Verwaltungskosten oder die Teilnahme der Stipendiaten an Konferenzen finanziert werden.

Für weiterführende Informationen:

<http://www.humboldt-foundation.de/de/programme/programmueberblick.htm>

2 Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Psychologie in Bielefeld – Ein Erfahrungsbericht

An der Universität Bielefeld wird zum Wintersemester 2007/08 ein neuer BSc-Studiengang Psychologie eingeführt, nachdem zuvor das Akkreditierungsverfahren über die Agentur AQAS erfolgreich durchlaufen werden konnte. Der neue BSc-Studiengang orientiert sich eng an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie zur Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen in Psychologie an den Universitäten (vgl. <http://www.dgps.de/meldungen/detail.php?id=177>).

Die Entscheidung, den Empfehlungen der DGPs möglichst weitgehend zu folgen, gründet in der Überzeugung, dass auf diese Weise die bewährten Studienanteile des Faches Psychologie erhalten bleiben und eine weitgehende Einheitlichkeit des Psychologie-Studiums an unterschiedlichen Universitäten zu gewährleisten ist. Diese Grundorientierung hat nicht nur zu einem raschen Konsens bei der Konzeption des neuen Studiengangs beigetragen, sondern wurde auch von den Gutachtern sehr positiv aufgenommen.

Konkret umfasst der Studiengang Module zu (1) Allgemeinen Grundlagen und Methoden der Psychologie, (2) Grundlagenfächern, (3) Anwendungsfächern und (4) einem individuellen Ergänzungsbereich. Im Bereich der Anwendungsfächer wurde im Bielefelder BSc-Studiengang eine spezifische Profilbildung vorgenommen, indem insgesamt fünf mögliche Fächeralternativen angeboten werden. Es handelt sich dabei um die Anwendungsfächer (a) Klinische Psychologie, (b) Pädagogische Psychologie, (c) Organisations- und Angewandte Sozialpsychologie, (d) Neurowissenschaften (Emotions-, Kognitions- und Neuropsychologie) sowie (e) Klinische Kinder- und Jugendpsychologie. Drei aus den fünf angebotenen Alternativen sind von den Studierenden im Rahmen des BSc-Studiums zu wählen, um eine individuelle Schwerpunktsetzung zu ermöglichen.

An einzelnen Punkten mussten Abweichungen von den DGPs-Empfehlungen vorgenommen werden, die den Besonderheiten an der Universität Bielefeld Rechnung tragen. Dazu gehört insbesondere, dass die Universität Bielefeld eine Rahmenordnung für das Bachelorstudium erlassen hat, die unter anderem die Regelung enthält, dass 10 % des Gesamtstudienvolumens (d.h. 18 von 180 LPn) für wahlfreie Veranstaltungen, die aus dem gesamten Lehrangebot der Universität gewählt werden können, vorzusehen sind („Individuelle Ergänzung“). Da ein so hoher Anteil an wahlfreien Veranstaltungen in den Empfehlungen der DGPs nicht vorgesehen ist, wurden Seminarangebote aus dem Bereich der Grundlagenfächer in den Bereich der wahlfreien Veranstaltungen verlagert. Studierende, die nach dem BSc auch den Abschluss „Master of Science“ in Psychologie anstreben, wird empfohlen, in diesem Rahmen psychologie-spezifische Seminare im Umfang von mindestens 8 LPn zu belegen. Diese Empfehlung basiert auf der Erwartung, dass bei einer weitgehenden Übernahme der Empfehlungen der DGPs für das konsekutive Studienmodell in Psychologie mindestens 172 LPn aus Psychologie-Veranstaltungen zum Standard des BSc in Psychologie werden. Um für Bielefelder Studierende Nachteile bei der späteren Bewerbung um einen MSc-Studiengang zu vermeiden, sollen diese die Möglichkeit erhalten, diesen Standard zu erfüllen. Um dies sicherzustellen, sollen spezifische Beratungen für Studierende des BSc-Studiengangs stattfinden. Die Bielefelder Abteilung für Psychologie erarbeitet augenblicklich ergänzend einen Master-Studiengang Psychologie, um ein konsekutives Studium beider Studiengänge zu ermöglichen.

II Kongresse

3 46. DGPs-Kongress und 29th International Congress of Psychology 2008

Wie Sie bereits wissen, findet der nächste Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie - wie auf der letzten Mitgliederversammlung in Nürnberg beschlossen - vom 20. - 25. Juli 2008 in Berlin im Rahmen des 29th International Congress of Psychology statt. Der DGPs-Vorstand möchte alle Mitglieder ermuntern, zu diesem Kongress in Berlin zu kommen. Zögern Sie nicht, Einzelbeiträge, Arbeitsgruppen oder auch Symposien anzumelden.

Der **Anmeldeschluss** für Einreichungen zum wissenschaftlichen Programm ist der **31. Oktober 2007**, also Ende dieses Monats. Alle relevanten Informationen zum Kongress und zur Einreichung von Abstracts haben Sie mit dem Final Announcement des International Congress of Psychology erhalten. Sie finden die Informationen aber auch auf der Kongress-Webseite unter <http://www.icp2008.de/>.

Darüber hinaus werden wir wie gewohnt alle DGPs-spezifischen Veranstaltungen durchführen. Herausragende Wissenschaftler werden in dem bekannt feierlichen Rahmen öffentlich mit Preisen und Auszeichnungen geehrt werden. Am Mittwoch, dem 23. Juli 2008, wird von 16.00 - 19.00 Uhr die Mitgliederversammlung der DGPs stattfinden. Danach, von 20.00 - 24.00 Uhr, wird im Palais am Funkturm unser Gesellschaftsabend stattfinden, zu dem auch die internationalen Gäste herzlich eingeladen sind. Da die Realisierung dieses Gesellschaftsabends finanziell etwas schwierig ist, möchte ich Sie schon jetzt darauf hinweisen, dass wir für die Karten voraussichtlich einen Preis von 60 Euro veranschlagen müssen. Selbst dieser Preis wäre ohne die Unterstützung des Verlags Hogrefe nicht möglich.

4 DGPPN-Kongress 2007

Der nächste Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) findet vom 21. bis 24. November 2007 im ICC Berlin statt. Im Zentrum des wissenschaftlichen Programms stehen folgende vier Hauptthemen: Entwicklungsperspektiven in Diagnostik und Klassifikation, Funktionale Diagnostik, Diagnostische Relevanz von Entwicklungskontext, Biografie und Kultur sowie Gesellschaftsdiagnostik und Politikberatung. Es werden über 7000 Teilnehmer erwartet, darunter zahlreiche Psychologen. Die DGPs tritt zum ersten Mal als Kooperationspartner auf und führt ein gemeinsames Symposium mit der DGPPN durch. Weitere Informationen finden Interessierte unter <http://www.dgppn-kongress.de/>.

III Mitteilungen des DGPs-Vorstands

5 Kooperation mit der DGPPN

Zwischen der DGPs und der Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) haben erste Kooperationsgespräche stattgefunden. Die DGPPN ist die wissenschaftliche Vereinigung psychiatrisch und psychotherapeutisch sowie nervenheilkundlich tätiger oder interessierter Ärzte und verfügt aktuell über ca. 3.800 Mitglieder. Satzungsgemäß setzt sich die DGPPN - u.a. durch wissenschaftliche Tagungen – für die Weiterentwicklung des Faches ein. Das besondere Augenmerk gilt der Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie der Beratung und Unterstützung von Gesetzgebung und Verwaltung in allen Fragen des Faches. Zu den weiteren Aufgaben der Gesellschaft gehören die Anknüpfung und der Ausbau internationaler Beziehungen. Weitere Informationen über die DGPPN können Sie der Webseite <http://www.dgppn.de/> entnehmen.

6 Ausschreibung einer Mittelbaustelle mit der Anforderung der Habilitation

Viele Institute in Deutschland leiden z.Z. unter den Sparauflagen der Länder und den damit verbundenen Notwendigkeiten zum Stellenabbau. Mancherorts können daher frei werdende Professuren in der Psychologie nicht mehr neu ausgeschrieben werden, obwohl sie für die Sicherstellung der Ausbildungsqualität dringend erforderlich sind. Unter diesen Rahmenbedingungen ist zu verstehen, dass Institute versuchen, über noch verfügbare Mittelbaustellen eine qualitativ hochwertige Absicherung der betroffenen Lehrgebiete zu realisieren. Bisweilen führt dies dazu, dass Mittelbaustellen so ausgeschrieben werden, dass die Habilitation (oder eine vergleichbare wissenschaftliche Leistung) zur formalen Voraussetzung für die Stellenbesetzung erklärt werden. Der Vorstand der DGPs hat sich mit Vorgängen dieser Art beschäftigt und vertritt dabei folgende Position:

(1) Mittelbaustellen (z.B. Angestellten-Stellen, Akademische Ratstellen) sind formal an die Qualifikation einer Promotion mit Qualifikationsabschluss (mind. „cum laude“) gebunden. Die Habilitation ist formale Voraussetzung für Professuren, nicht aber für diese Kategorie von Stellen.

(2) Davon unabhängig können sich natürlich Habilitierte auf derartige Mittelbaustellen bewerben und auch darauf eingestellt werden.

7 Distanzierung vom Gesetzentwurf über Vorratsdatenspeicherung

Bisher sind Telekommunikationsunternehmen gehalten, die Verbindungsdaten ihrer Kunden nach Beendigung der Verbindung unverzüglich zu löschen, falls sie nicht zu Abrechnungszwecken benötigt werden (§ 96 Absatz 2 Telekommunikationsgesetz). Im April 2007 wurde vom Bundeskabinett der Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung der verdeckten Ermittlungsmaßnahmen im Strafverfahren beschlossen. Darin enthalten sind auch Regelungen zur Umsetzung der Vorratsdatenspeicherungs-Richtlinie. Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichten sich darin zur Erlassung nationaler Gesetze, nach denen bestimmte Daten (v.a. Verkehrs- und Standortdaten), die bei der Bereitstellung und Nutzung öffentlicher elektronischer Kommunikationsdienste anfallen, von den Anbietern auf Vorrat gespeichert werden müssen. Gegen diese Richtlinie hatte Irland am 6. Juli 2006 Nichtigkeitsklage (Az. C-301/06) vor dem Europäischen Gerichtshof eingereicht.

In Deutschland soll das Gesetz im Herbst 2007 durch den Bundestag verabschiedet werden und am 1. Januar 2008 in Kraft treten. Telekommunikationsunternehmen müssten dann Daten über die Kommunikation ihrer Kunden (Telefon-, Handy- und E-Mail-Verbindungen) ein halbes Jahr auf Vorrat speichern. Bei Handy-Telefonaten und SMS wird darüber hinaus auch der jeweilige Standort des Benutzers festgehalten. Die Umsetzung für die Dienste Internetzugang, Internet-Telefonie und E-Mail wird bis spätestens März 2009 erfolgen.

Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie distanziert sich von diesem Vorhaben der umfassenden und verdachtsunabhängigen Speicherung von Daten und unterstützt daher die Gemeinsame Erklärung zum Gesetzentwurf über die Vorratsdatenspeicherung. Die Erklärung kann unter <http://erklaerung.vorratsdatenspeicherung.de> nachgelesen werden.

IV Kommissionen und Gremien

8 Arbeitsgruppe zur Psychologieausbildung an Fachhochschulen

Die Deutsche Gesellschaft für Psychologie hat eine Arbeitsgruppe zur Psychologieausbildung an Fachhochschulen eingerichtet. Diese wird sich unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Deller und Mitwirkung von Prof. Dr. Georg Felser und Prof. Dr. Christel Salewski einen Überblick über die Situation der Fachhochschulausbildung verschaffen. Da von verschiedenen Seiten beklagt wurde, dass sich die Empfehlungen für die Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen nur auf universitäre Studiengänge beziehen, wird sich der Vorstand mit der Frage beschäftigen, ob eine entsprechende Anreicherung auch für Fachhochschulen herausgegeben werden sollte.

Interessenten, die gerne in dieser Arbeitsgruppe mitwirken möchten, werden darum gebeten, dieses dem Präsidenten Prof. Marcus Hasselhorn mitzuteilen. Der Vorstand wird dann bei Bedarf über eine Aufstockung der Arbeitsgruppe entscheiden.

V DGPs-Beaufträge für den wissenschaftlichen Nachwuchs

9 Ergebnisse der Umfrage zur Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Statistik belegt einen über die Jahre stabilen Anteil an Nachwuchswissenschaftler(inne)n in der Psychologie mit durchschnittlich 362 Promotionen und 53 Habilitationen pro Jahr. Die aus einer kleinen Stichprobe gewonnenen Ergebnisse unserer Erhebung deuten daraufhin, dass die meisten in der „post-doc“-Phase befindlichen Personen eine langfristige Karriere in der Wissenschaft anstreben. Die tatsächlichen Zeitdauer der Arbeitsverträge ist jedoch relativ kurz: vom Tag der Erhebung bis zum Vertragsende beträgt der Median der Angaben ca. 1 1/2 Jahre (mehrheitlich jedoch mit Verlängerungsoption). Der Anteil der grundlagenwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkte scheint in diesem Personenkreis relativ groß zu sein. Überraschenderweise strebt nur ein geringer Anteil der Befragten eine längere berufliche Tätigkeit im Ausland an.

Der Umstand, dass bisher keine Informationen über die Situation des wissenschaftlichen Nachwuchses hinsichtlich der Anstellungsverhältnisse, der kurzfristigen Perspektiven, der inhaltlichen wissenschaftlichen Orientierung sowie der subjektiven Erwartungen und Wünsche vorlagen, veranlasste die Beauftragten der DGPs für den wissenschaftlichen Nachwuchs, Sigrun-Heide Filipp und Erich Schröger, dazu, sich mit Hilfe einer Umfrage einen aktuellen Eindruck über die Situation der Nachwuchswissenschaftler zu verschaffen (vgl. Aktuelle Mitteilungen der DGPs, Ausgabe 8, April 2007). Bis Juli 2007 konnten Daten von 63 Personen (33 Frauen und 30 Männer; Durchschnittsalter 31 Jahre) gesammelt werden. 50 der 63 Antwortenden gaben an, auf einer Planstelle beschäftigt zu sein, die anderen waren über Drittmittel oder Stipendien finanziert. Die Mehrheit dieser „post-docs“ war ganztags beschäftigt, zwei davon im Ausland. Die Arbeitsverträge waren meist sehr kurz terminiert; der Median des Vertragsendes war August 2008; in etwas mehr als der Hälfte der Fälle war eine Verlängerung der jetzigen Stelle möglich. Die Antwortenden hatten die Promotion zwischen 1995 und 2007 abgeschlossen (Median 2004), fünf waren habilitiert. Interessanterweise strebten die meisten der Teilnehmer(innen) (51) die Habilitation an. Der geplante Abschluss des Habilitationsverfahrens lag 2007 und 2012 (Median Ende 2008). Trotz des neuen Modells „Juniorprofessur“ stellt die Habilitation also für den Nachwuchs nach wie vor den Königsweg der wissenschaftlichen Qualifizierung dar.

Fast alle der Befragten (60) gaben an, eine wissenschaftliche Laufbahn anzustreben; die meisten davon mit Berufsziel „Professur“. Dabei ist zu bedenken, dass sich wissenschaftlich Ambitionierte möglicherweise eher bereit finden, den Erhebungsbogen zu bearbeiten. Interessanterweise planten jedoch nur wenige „mit Sicherheit“ (8) oder „eher ja“ (5) definitiv eine (längere) berufliche Tätigkeit im Ausland. Dies ist zum einen verwunderlich, weil ein Auslandsaufenthalt häufig als der wissenschaftlichen Karriere förderlich eingeschätzt wird, und zum anderen, weil es diverse Möglichkeiten gibt, ein- bis zweijährige Auslandsaufenthalte zu finanzieren, beispielsweise über Forschungsstipendien der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) oder des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Die angegebenen Forschungsschwerpunkte, bei denen Mehrfachnennungen möglich waren, decken das Spektrum der Psychologie ab. Wenn man die Angaben den Fächern des Fachkollegiums „Psychologie“ der DFG zuordnet, sind im Bereich 110-01 „Allgemeine und Physiologische Psychologie, Biopsychologie, Methoden und Evaluation“ die meisten Nennungen zu finden (45 von 112) gefolgt von den Bereich 110-04 „Klinische, Differentielle und Diagnostische Psychologie, Medizinische Psychologie“ (31), 110-03 „Sozialpsychologie, Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie“; (20) und 110-02 „Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie“ (10). Der Bereich 110-01 ist auch bei der DFG mit den meisten Fachkollegiaten besetzt, zeichnet sich mit über 50 % der Arbeiten durch die höchste Anglisierungsquote resp. internationale Publikationstätigkeit aus (vgl. Krampen, Montada, Müller & Schui, 2005). Dieser Bereich weist entsprechend auch die meisten Bewerbungen in Berufungsverfahren mit entsprechender Denomination auf.

Auch wenn der hohe Anteil an DGPs-Mitgliedern unter den Befragten (83%) maßgeblich auf die Art der Datenerhebung (Veröffentlichung in den „Aktuellen Mitteilungen der DGPs“) zurückgeführt werden kann, ist interessant, dass fast alle (49) auch in einer oder (meist sogar) mehreren Fachgruppen organisiert sind. Dies kann als Indiz für eine hinreichende Einbindung des Nachwuchses in die einschlägigen „scientific communities“ gesehen werden.

Den ausführlichen Bericht finden Sie unter <http://www.dgps.de/meldungen/aktuell.php>.

VI Sonstiges

10 Verleihung des Deutschen Psychologie-Preises 2007 an Ralf Schwarzer

Für seine umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiet der Gesundheitspsychologie hat die von BDP, der Christoph Dornier Stiftung und der DGPs gemeinsam getragene Jury Herrn Prof. Dr. Ralf Schwarzer (FU Berlin) für den mit 5.000 Euro dotierten Deutschen Psychologie-Preis 2007 vorgeschlagen. In einer gelungenen Feierstunde am 28. September 2007 im Berliner Opern-Palais überreichte die Präsidentin des BDP – Frau Dipl.-Psych. Carola Brücher-Albers – im Anschluss an die Laudatio unserer Altpräsidentin Prof. Dr. Hannelore Weber die Urkunde. Die etwa 150 Gäste der Veranstaltung wurden nicht nur durch gelungene Streichermusik unterhalten, sondern erlebten darüber hinaus einen sehr eindrucksvollen und lehrreichen Vortrag des Preisträgers über das „Fit-Bleiben“.

Impressum

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn
praesident@dgps.de

Prof. Dr. Thomas Bliesener
bliesener@psychologie.uni-kiel.de

Dr. Maren Richter
referentin@dgps.de

Wenn Sie den DGPs-Newsletter in ausgedruckter Form auf dem Postweg beziehen oder nicht mehr bekommen möchten, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle der DGPs unter geschaeftsstelle@dgps.de. Alternativ können Sie im Mitgliederbereich auf den DGPs-Webseiten den weiteren Bezug der Aktuellen Mitteilungen auch selbst abwählen.

DGPs Geschäftsstelle

Wolfgang Boban / Sibylle Claßen
Postfach 42 01 43
D-48068 Münster
Telefon +49 (0) 2533 · 2811520
Telefax +49 (0) 2533 · 281144
E-mail: geschaeftsstelle@dgps.de

Der Newsletter kann auch über die Webseiten der DGPs unter <http://www.dgps.de/meldungen/> als PDF-Dokument heruntergeladen werden.

Präsident

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn
Universität Göttingen
Waldweg 26
D-37073 Göttingen

Telefon +49(0)551 · 39 92 88
Telefax +49(0)551 · 39 93 22
E-mail: praesident@dgps.de

Schriftführer

Prof. Dr. Thomas Bliesener
Universität Kiel
Olshausenstr. 75
D-24118 Kiel

Telefon +49(0)4 31 · 8 80 36 19
Telefax +49(0)4 31 · 8 80 32 37
E-mail: schriftfuehrer@dgps.de

Wissenschaftliche Referentin

Dr. Maren Richter
Universität Göttingen
Waldweg 26
37073 Göttingen

Telefon +49(0)551 · 39 92 35
Telefax +49(0)551 · 39 93 22
E-mail: referentin@dgps.de